

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Ammahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Billiger Wurstverkauf.

Montag den 8. d. Mts., von 2 Uhr mittags ab wird ein größeres Quantum Preßkopf zum Preise von 1.40 M. Pfund verkauft.

Schwanheim, den 6. November 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung

Die Jagdpachtliste für 1915 liegt von heute ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Schwanheim a. M., den 6. November 1915.

Der Jagdvorsteher:
Diefenhardt.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Gräben an den Bismarckswegen muß bei Vermeidung von Strafen bis zum 15. d. Mts. erledigt sein.

Schwanheim a. M., den 6. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Nachtrag

In den Bekanntmachungen, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinzel Nr. M. 325/7. 15 R. R. A. und Nr. M. 325c/7. 15 R. R. A.

1. Die Einleitung erhält folgende Fassung:

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des kaiserlichen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom September 1915 und der Bekanntmachung über die Herstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Und Leben ist Kampf!

Roman von Max Dürr.

18

Der Oberst senkte tief auf. Er sah, daß er unrecht gehandelt hatte, seinerseits griff er nach der Hand des Freundes. „Verzeih“, sagte er, „aber es ist bitter, den Tag der Freunde so befehlen zu sehen. Es tut sehr weh, ich kann es Dir versichern. Was Du mir soeben mitgeteilt hast, ist allzu ernst, daß ich es auf die leichte Schulter nehmen könnte. Daß ich Schanden hat, ist mir bekannt.“

Wieviel wackere, tüchtige Offiziere sind nicht in Not geraten, ohne ihr Verschulden. Was tut's. Geld habe ich mehr als genug. Das andere aber, das habe ich noch nicht gehört, es hat mir noch keiner gesagt.“ Er senkte wieder schmerzhaft den Kopf. „Mit der Bekanntgabe der Verlobung ist es für heute nicht, Brautstein. Ich werde meine Frau herauskommen lassen und werde sie verloben. Es wird ein trauriger Abend werden, Brautstein. Aber das eine verspreche ich Dir, wenn Du erfährst, daß es unwahr ist, was man über mich sagt, daß es falsche, böshafte Verleumdung ist, dann wirst Du mir diese Person, welche die giftige Saat gesät hat, und wehe ihr, wenn sie ein Mann ist.“ Er öffnete die Kuffertüre, um die innere Kasse zu betreten.

Vor dem Hause, auf dem Spielplatze, entstand eine Verwirrung. Das Spiel stockte. Oberleutnant Varsen hatte soeben den vollendeten Geschicklichkeit den ihm angegebenen Ball, der über dem Boden hinstreife, und, den aufzufangen, den Ding der Unmöglichkeit schien, zurückgegeben. Drüben fiel der Ball zur Erde, und der Gegner, ein wohlbeleibter Unterleutnant, machte bei dem Versuch, den Ball zurückzugeben, eine derart unbehilfliche Figur, daß alles ringsum lachend zusah.

„Vorteil hier!“ rief Varsen triumphierend, und der Spieler, der Siegesfreude blühte ihm aus den Augen. Als er sich umdrehte, um seinen alten Standpunkt einzunehmen, sah er Eisenknecht, seinen Varsen, der verlegen, die betretene Ritze der Hose, hinter den Spielern stand und seinem Varsen Zeichen zu machen schien. Das ängstliche Benehmen des Varsen fiel ihm auf.

„Ich bitte einen Augenblick zu entschuldigen“, sagte Varsen

2. Der § 12 erhält folgende Fassung: Strafbestimmungen.

Wer vorläufig die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Bordruck nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Geldstrafe bis dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., den 29. Oktober 1915.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armeekorps.

Mainz, den 29. Oktober 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Wird veröffentlicht

Schwanheim, den 6. November 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute abend, 8^{1/4} Uhr, Instruktionsstunde bei Herrn Lohrmann. Ich ersuche die Jungmannschaft vollständig zu erscheinen, da ich die Zahl der wirklich tätigen Mitglieder feststellen will. Sollte jemand am Erscheinen verhindert sein, so wolle er sich entschuldigen lassen. Diejenigen Jung-

und verließ den Spielplatz, zu seinem Varsen hintretend. Er wollte ihn dorthin fahren, weil er das Spiel störte, doch der scharfe Ausdruck im Gesicht des ehrlichen Menschen befehlte ihm.

„Was hast Du, Eisenknecht, was soll's?“ fragte er ihn kurz mit halbblauer Stimme.

„Der Herr Oberleutnant möchte sofort nach Hause kommen“, meldete der Varsen ebenfalls mit gedämpfter Stimme, während er die Hände zusammenklappend, seinen Herrn in geordneter Haltung auf, „der Herr Oberleutnant werden erwartet!“

„Wer zum Teufel läßt mich rufen?“

Der Varsen zögerte mit der Antwort, denn einige der Umstehenden schienen neugierig zu sein. „Er hat seinen Namen nicht genannt“, sagte er dann, „ich glaube, es ist der Mann, der schon einige Male beim Herrn Oberleutnant war.“ Er sagte, ich solle dem Herrn Oberleutnant antworten, er komme wegen der Unterschrift, er könne nicht lange warten, der Herr Oberleutnant müssen kommen!“

Varsen winkte ab, er war leicht erbost. „Ich komme!“ sagte er. Er schritt zu den Spielern zurück, gab einem der Herren den Tennisschläger, den er noch in der Hand hielt, ab und bat, ihn entschuldigen und sich durch seine Abberufung nicht stören zu lassen. Er mußte eilends nach Hause, zu sehen, was gekommen sei. Dann schritt er auf Irma zu, sich zu verabschieden, indem er ihr die Hand küßte.

„Ich hoffe, Herr Oberleutnant. Sie haben doch keine schlimme Nachricht erhalten?“ fragte sie belommen. Ihr schönes Gesicht zeigte deutlich den Schmerz und die Enttäuschung über diese auffallende Trennung. Unruhig und forschend sah sie mit ihren hellen, klaren Augen den jungen Offizier an, der ihr plötzlich so verändert vorkam. Wie die dumpfe Ahnung eines kommenden Unheils lag es ihr in den Sinnen.

„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein“, erwiderte Varsen, „was es sein soll. Aus dem dummen Menschen ist ja nichts herauszubringen, er ist einfach fortgelaufen, mich zu holen, aufstehend von der Telegraphenboje da mit Nachricht aus der Heimat, — anstatt mir das Telegramm selbst zu bringen. Es ist mir außerst peinlich — und schmerzhaft!“ setzte er leise bedeutungsvoll hinzu, „ich hoffe, ich werde in kürzester Zeit zurückkehren!“

mannen, welche aus irgend einem Grunde an den Übungen nicht mehr teilnehmen können oder wollen, werden gebeten, dies ordnungsgemäß zu melden und Mäße und Binde abzuliefern.

Vor Beginn der Stunde werden Neuanmeldungen entgegen genommen. Wünschenswert wäre es, wenn sich recht viele junge Leute meldeten. Schwanheims Jugend sollte da nicht hinter denjenigen der anderen Gemeinden des Kreises stehen, sie sollte zeigen, daß sie bereit ist, das kleine Opfer zu bringen, das man in unserem Vaterlande von der Jugend fordert. Schon früher habe ich darauf hingewiesen, wieviel gesünder es auch ist, sich Sonntags einige Stunden in Wald und Feld zu tummeln, als sonstigen, oft zweifelhaften Vergnügen nachzugehen.

Sonntag, nachmittags 2^{1/4} Uhr, antreten an der Baumschule zum Exerzieren und zur Felddienstübung.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Die Bulgaren in Nisch.

Sofia, 5. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraf-Agentur: Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt.

Deutsche Tagesberichte.

I.

Großes Hauptquartier, 4. Nov. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Maassiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 m. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur zwei Offiziere, (darunter ein Major) und fünfundsiebenzig Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Düanburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe; überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunomka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mitulischki konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt.

Sie sah voll Betrübnis zu ihm auf. „Wenn Sie nicht wiederkommen, heute abend, werden Sie mir doch sogleich Nachricht geben, ich bitte!“

„Gewiß, gnädiges Fräulein, es wird mein erster Gedanke sein!“

Sie reichte ihm noch einmal die Hand, die Varsen ergriff, sich tief verneigend. Dann ging er, nach allen Seiten grüßend, in das Haus des Oberst von Hünwald zurück, während ihm Eisenknecht nachfolgte.

Eine Viertelstunde später kam Varsen mit eiligen Schritten, nachdem er sich von Oberst von Hünwald und den anwesenden Damen verabschiedet hatte, die Prinzenstraße herab; her schleppende Säbel klirrte auf dem gepflasterten Fußsteig. Hinter ihm ging der Varsen Eisenknecht, den Mantel seines Herrn tragend. Als Varsen soweit gekommen war, daß er glaubte, von dem Hause des Oberst von Hünwald nicht mehr gesehen werden zu können, blieb er stehen und drehte sich nach dem Varsen um. „Warum hast Du nicht gesagt, ich sei nicht zu Hause und Du wissest nicht, wo ich sei?“

Der Varsen schien zu zittern. „Ich habe es gesagt, wie mir der Herr Oberleutnant befohlen haben, doch er wollte nicht gehen. Er sagte, er wisse genau, daß der Herr Oberleutnant hier eingeladen seien.“

„Warum hast Du den frechen Menschen nicht die Treppe hinabgeworfen, Schafstopf!“

„Der Herr Oberleutnant werden entschuldigen, ich habe nicht den Mut auszusprechen, was er mir sagte, als ich ihn das Haus verwies.“

„Sag's!“ befahl der Offizier, das Wort zischte zwischen den Zähnen.

„Er sagte, wenn der Herr Oberleutnant nicht binnen einer Stunde zu Hause wären, werde er auf die nächste Polizeistation gehen“, antwortete der Varsen. Der einfache Mensch schlug die Augen nieder bei diesen Worten und stand vor seinem Herrn, als erwarte er im nächsten Moment niedergeschlagen zu werden.

Varsen war erschrocken geworden. „Unglaublich! Diese Frechheit!“ rief er hervor. „Ich werde dem Kerl den Degen durch den Leib rennen, so wahr ich hier stehe!“

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Pfingst Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Die Russen versuchten gestern früh einen Überfall auf das Dorf Rudochka-Bola. In das Dorf eingebrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Gzartorysk freitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt fünf Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und elf Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft; die Zahl der bei dem Vorkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkankriegschauplatz.

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Rostenik-Berglandes (nördlich von Kraljevo) im Vordringen. Westlich davon ist die allgemeine Linie Zlatina—Bl. Pelica—Jagodina überschritten. Westlich von Morava weicht der Gegner, unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Balatonje und Voljevac (an der Straße Zajecar—Paracin) genommen und im Vorgehen von Sviljska auf Nisch den Kalafat (10 Kilometer nordöstlich von Nisch) erstickt.

Oberste Heeresleitung.

II.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. 1915. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegschauplatz:

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vgl. Tagesbericht vom 26. 10.) wurde heute Nacht gefestigt.

Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürzten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft.

Die Zahl der Gefangenen ist auf drei Offiziere, neunzig Mann gestiegen, acht Maschinengewehre, zwölf kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr achtzig Prozent ihrer Stärke betragen. Diese Angabe ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außerordentlichen hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilzen-See, sowie bei Gatani fortgesetzt.

Bei Gatani brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Nordwestlich von Gzartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Rosjuchnowka auf Wolegost wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Ostlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Erfolg. Abermals fielen über zweitausend Gefangene in unsere Hand.

Im Morawica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen.

Balkankriegschauplatz.

Südlich von Cacal ist der Kamm der Jelica-Planina überschritten. Beiderseits des Rostenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Golista-) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht.

Sie nahmen zwölfhundert Serben gefangen. Westlich der Gruza hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Rodacica-Tantarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gestürmt und im Morava-Tal die Orte Suprija, Treinjevoica und Paracin genommen. Fünfzehnhundert Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte der Verbündeten.

I.

Wien, 4. Novbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 4. November 1915:

Russischer Kriegschauplatz.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Styrpfront fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowczik und Parakanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Doife Siemikowce nördlich von Wienawa wird nach wie vor heftig gekämpft. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raum eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Styr wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Gzartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt 5 russische Offiziere und 1118 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen Zagora, die Podgora Höhen und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgora-Höhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Ostlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinischen Grenzstellungen im Gange. Ostlich von Vileca und südlich von Novac wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zum Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Aragujevac und bei Jagodina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals von Roewek rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Borega hinaus. Die Verbindung zwischen Ulice und der östlich von Visegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacal warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnica-Glavica und drängen die Serben auf den Drobnya-Nähen zurück. Deutsche Truppen rückten in Jagodina ein. — Von den bulgarischen Streitkräften drang eine Kolonne bis Voljevac südwestlich von Zajecar vor. Eine andere nahm den Berg Lipnica nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren südwestlich von Piroz gewinnen Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

II.

Wien, 5. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. November 1915.

Russischer Kriegschauplatz.

Die Kämpfe um Siemikowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Styrpauer. Die Feinde ließen neuerdings 2000 Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Donwobdivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Niedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragenden Anteil. Nördlich von Komarow am unteren Styr wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Rafalowka brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nachmittags fanden einzelne Abschnitte des Brückenkopfes von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Dobber unter heftigem Beschütze. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen. Ein italienisches Lenkflugschiff warf wieder über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Unsere im Osten-Gebiet kämpfenden Truppen erkämpften gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grapopo aufragenden Berg Mici Notika, zerstreuten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Ostowac räumten vorgeschobene Abteilungen vorübergehendem Gegen einige auf feindlichen Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals von Roewek drängt die Serben bei Arilje und südlich von Cacal ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen östlich des Graca-Tales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachbatter. Die Armee des Generals von Gallwitz ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anaforta verhinderten unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemikli Liman sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiffe brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgeschleppt. Mit unserer Artillerie auf eine feindliche Kompanie Feuer, die Uebungen abhielt, hieß diese Flaggen mit dem Roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellen. Am 4. November beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden das offene Dorf Enos und zerstörten einige Häuser. Sonst nichts zu melden.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 3. November: Fortgesetzte Offensive auf der ganzen Front. In der Richtung Voljevac—Paracin eroberten wir das Fest von Krivirits-Timok bei dem Dorfe Polopo. Wir erbeuteten 6 Kanonen und machten 500 Gefangene. In der Umgebung von Nisch stehen unsere Truppen schon vor der Frontlinie der Festung.

Und Leben ist Kampf!

Roman von Max Ditt.

14

An der nächsten Straßenkreuzung schickte er den Durchreisenden mit dem Mantel nach Hause, während er selbst den Straßenbahnwagen erwartete. Unruhig schritt er auf und ab mit zusammengepressten Lippen.

Oberleutnant Varsen war ein schöner, hochgewachsener junger Mann mit feinen, edlen Zügen. Nur die Augen schienen nicht in das Gesicht zu passen, sie hatten einen eigentümlichen Ausdruck, der nicht gefiel, ohne daß man sich klar wurde, woran es lag. Es waren die Augen des Menschen, der sich im Leben keinen Genuß vermag. In diesem Augenblick zeigten sie Bangigkeit und Schrecken.

Soeben bog der Straßenbahnwagen um die Ecke, im nächsten Augenblick hatte er die Haltestelle erreicht, an welcher Varsen wartete. Er war überfüllt, doch dem schweidigen, vornehmen Offizier zuliebe stellte man sich enger, so daß er noch Unterkunft fand. „Alexandrasstraße!“ sagte er dem Schaffner, der durch ein Fensterchen in der Tür aus dem Wageninnern ihm den Fahrplan bot. Bei den nächsten Haltestellen stiegen verschiedene Personen aus, andere stiegen ein. Varsen musterte sie unachtsam, seine Gedanken weilten anderswo. Plötzlich zwachte er zusammen. „Guten Tag, Varsen!“ sagte ein mit ausgeführter Eleganz gekleideter Herr. „Freut mich sehr, Dich zu treffen, ich dachte, Du seiest bei Suwald?“

Varsen errödete leicht. „War ich auch, ich komme soeben von dort!“

„Um so besser, ich fahre mit Dir, ich habe viel mit Dir zu reden.“

Der Offizier schien von einer nervösen Unruhe ergriffen. „Bedaure sehr“, sagte er, „ich muß in einer dringenden Angelegenheit nach Hause, ein ander Mal stehe ich gerne zur Verfügung, nur gerade heute nicht!“

Bevor sich der andere von seinem Stammen erhob, war Varsen in voller Fahrt von dem Wagen gesprungen, er hatte seine Wohnung erreicht.

Es war eine elegante Wohnung im ersten Stock eines großen, modernen Mietpalastes. Auf dem Treppenaufgang vor der die Wohnung abschließenden Glastüre stand ein Mann,

der dem wohlhabenden Mittelstande anzugehören schien. Bei näherer Betrachtung verlor sich der günstige Eindruck alsbald. Er war gut gekleidet, doch schienen die Kleider nicht für den jetzigen Besitzer zugeschnitten. Die seidene Weste war mit einer dicken, goldenen Uhrkette geschmückt, die den Verdacht der Unkeuschheit heraufschob. Die zweifelhafte Wäsche, das unnatürliche Gesicht, vor allem die falschen, läugerischen Augen wirkten überaus abstoßend.

Der Mann hatte die Ankunft des Offiziers überhört, denn der weiche Teppichbelag der Treppe dämpfte die Schritte, wenn nicht das metallische Klirren des Säbels ihn verraten hätte.

Ein trampelndes Hühnerhuhn schlug über das Gesicht des Menschen, als er dieses Klirren vernahm, doch verschwand er alsbald, als Varsen den Treppenaufgang erreichte. Mit übertriebener Höflichkeit zog er den Hut, während er sich tief verbeugte. „Sehr schön, sehr liebenswürdig“, daß der Herr Oberleutnant gekommen sind, und so bald, als ich es gar nicht verlangen konnte! Ist doch die Zeit des Geschäftsmanns immer kurz bemessen!“

Der Offizier schien seine Anwesenheit, seine Worte völlig zu überhören. Er griff in seine Tasche, nach dem Schlüssel, öffnete die Glastür und betrat seine Wohnung. „Kommen Sie herein!“ sagte er kurz zu dem Außenstehenden, ohne sich nach ihm umzusehen.

In dem mit aufgeschmücktem Geschmack eingerichteten Zimmer wandte sich Varsen zu dem unwillkommenen Besuch. Ohne den Säbel abzuschneiden, die Wäsche auf dem Kopfe betrachtete er ihn mit hochmütigen Blicken, wenn es auch bei genauerer Betrachtung schien, als ob er seine Unruhe nur mit Anstrengung bezwinge.

„Wie können Sie es wagen, mich auf diese Weise holen zu lassen!“ fragte er mit gedämpfter, vor Erregung zitternder Stimme.

Der Angeredete wich dem Blick des Offiziers aus, seine Augen schweiften im Zimmer hin und her und überflogen berechnend all die prunkvollen Gegenstände.

„Weshalb ich es mir erlaube habe, den Herrn Oberleutnant rufen zu lassen?“ antwortete der Mann. „Ist es doch eine äußerst wichtige Angelegenheit, so wahr ich Simon Elfinger heiße!“

„Und einer der bekanntesten Bucherer und Halsabschneider

bin!“ ergänzte Varsen höhnisch. Er schien seinen Bohn nicht mehr bemerken zu können.

Simon Elfinger richtete jetzt erst seinen Blick auf den Offizier, scharf und drohend, aus seinen Augen war der Schein der angenommenen Demut und Bescheidenheit gewichen. „Habe ich mich an den Herrn Oberleutnant gewandt, oder hat sich der Herr Oberleutnant an mich gewandt?“ „Meinetwegen“, entgegnete Varsen, indem er sich zur Seite zwang, „sprechen Sie, was Sie mir zu sagen haben, ich bin neugierig. Sie wissen doch, daß meine Schuld erst in einem Jahre fällig ist. Wie kommen Sie dazu, mir eine solche unwürdige Szene zu machen?“

Auch Simon Elfinger schien ruhiger zu werden. „Der Herr Oberleutnant haben mir einen Schuldschein ausgestellt“, sagte er kalt, „und der Leutnant von Rensel hat ihn als Bürge unterzeichnet. Leider ist der Herr Leutnant von Rensel gestorben. Schade um den braven, jungen, ansichtsreichen Herrn. In solchen jungen Jahren sterben zu müssen, wie schade.“

„Was weiter!“ unterbrach ihn ungeduldig der Offizier. „Weshalb belästigen Sie mich, um mir diese alte Geschichte vorzumauern!“

„Seien Sie doch nicht so ungeduldig, Herr Oberleutnant!“ erwiderte der Bucherer, in seinen alten demütigen Ton zurückfallend. „Der Herr Oberleutnant werden verzeihen, aber ich muß einen neuen Bürgen haben, und da der alte Schuldschein mit der Unterschrift des verstorbenen Herrn doch unzulässig ist, habe ich mir erlaubt, einen neuen Schuldschein zu entwerfen, mit der gehorsamen Bitte, der Herr Oberleutnant möchte ihn unterzeichnen und mir einen andern Bürgen stellen.“ Er nahm ein zusammengefaltetes Blatt Papier aus der Brusttasche.

„Bei Gott!“ sagte der Offizier, es ist doch eine ungeheuerliche Frechheit, mich hierwegen holen zu lassen, und ich wundere mich über meine Ruhe und Zurückhaltung.“

Simon Elfinger wich einen Schritt zurück, seine grauen Augen bligten listig und doch frech. „Es ist doch keine Kleinigkeit für einen Geschäftsmann, Herr Offizier, die Sorge, sein gutes, gutes Geld verlieren zu müssen, und man kann es sich nicht übel nehmen, wenn er sucht, sich sicher zu stellen. Der Herr Oberleutnant haben das wohl auch selbst eingesehen, daß wären der Herr Oberleutnant gar nicht gekommen.“

Außenausschuss Germania. Jeden Donnerstag abend 9 Uhr
Zusammenkunft im Vereinslokal.

Weihnachten

das Fest der Liebe, rückt heran. Um auch den Soldaten fern vom heimischen Herde einen kleinen Ersatz der Weihnachtsfreuden zu bieten, soll

unseren Tapferen im Felde : eine Weihnachtsfreude :

bereitet werden.

Die Organisationen vom Roten Kreuz im Regierungsbezirk Wiesbaden haben es übernommen, insbesondere den im Friedens-Bereiche des 18. Armee-korps aufgestellten Truppenformationen, Weihnachts-Liebesgaben zu übersenden.

Mit dem Stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. ist ein Plan ausgearbeitet worden, nach welchem im ganzen Korps-bezirke einheitlich gearbeitet wird.

Zum Versand gelangen:

Weihnachts-Liebesgaben-Kisten

mit Inhalt für je 100 Mann und zwar:

10 Hemden	6 Messer
10 Paar Unterhosen	3 elektrische Lampen
10 Paar Handschuhe	4 Pakete Kerzen
10 Paar Socken	300 Bogen Briefpapier
24 Taschentücher	12 Tintenstifte
10 Paar Hosenträger	10 Dosen Konserven
24 Fusslappen	30 Tafeln Schokolade
3 Wämse	Konfekt
400 Zigarren	6 Mundharmonikas
500 Zigaretten	3 Kartenspiele
20 Pakete Tabak	5 Stück Selse
6 Pfeiffen	

Da auch Grösse und Gewicht der Kisten genau bestimmt ist, so können andere Gegenstände nicht in Betracht kommen.

Gemäss einem aufgestellten Verteilungsplane hat unser Verein fünf solcher Kisten zu beschaffen. Um die Mittel zusammen zu bringen bedürfen wir der Mithilfe der gesamten Einwohnerschaft. Jeder gebe nach seinen Verhältnissen. Je reichlicher die Gaben fliessen, desto besser können die Kisten ausgestattet werden.

Die Sammlung findet in gewohnter Weise durch Schülerinnen der oberen Klassen vom 12. ds. Mts. ab statt.

Es gilt eine Dankesschuld abzutragen, darum Irisch an's Werk!

Vaterländischer Frauenverein Schwanheim a. M.

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.

Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.

Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.

Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muss ergänzt werden.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstrasse 11.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister und Minister des
Innern.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlshaber der Marken.

Freiherr von Spitzemberg

Kabinettsrat
Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg
Kommerzienrat.

Schneider
Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern
als Staatskommissar.

Herrmann
Kommerzienrat
Direktor der Deutschen Bank
Schatzmeister.

Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Königlich Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Discontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securus, F. W. Krause & Co., Kur- und Neumark. Ritterschaftl. Darlehenskasse, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler, sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

Es werden auch Wertpapiere, Staatspapiere, Obligationen und dergleichen entgegengenommen.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und
Gewerbe, sowie für den Pri-
vatgebrauch liefert schnell,
:: sauber und billig die ::

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstrasse 3.

Telefon Hansa 1720

Aerzte

empfehlen als vortreffliches
Süßemittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwertschätzend

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von

Ärzten u. Privaten ver-

bürgen den **sicheren Erfolg.**

Appetitanzehende, fein-

schmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto

zu haben in Apotheken sowie bei:

J. A. Peter, Reugasse, Ecke Cuetstr.

Consumhaus Geschw. Düwel.

Franz Jos. Heinrich, Hauptstr.

Anton Safran, Neustadtstr. 8,

Schwanheim.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den ver-
schiedensten Preislagen bietet Ihnen die Gewähr,
dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.
Königsteinerstr. 4.

Hausarbeit für Damen, wöchentl. bis
10 Mk. Verdienst. Leichte
dauernde Beschäftig. Arbeitsmuster 40 Pfg.
in Marken. „Eika“ Leipzig, Wettinerstr. 24 II.

Junges Mädchen

zu einem Kinde gesucht.
Bahnstrasse 111.

Schöne Wohnung an ruhige Leute

günstig zu verm. Hauptstr. 11. 690

Kleine 2 Zimmerwohnung an

ruhige Leute zu vermieten.

Näheres Exped. 573

Schöne 2 Zimmerwohnung mit

Zubehör zu vermieten.

Näheres Expedition. 788

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

Bad, elektr. Licht, Parterrestock an ruh.

Leute zu vermieten.

728 Näheres Baldstraße 24.

D.R.P. **Wo?**
ohne Lötfluge

kauft man seine Uhren, Gold-
Silber- u. Optische Waren
am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener

Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft

ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren,

Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

700 Alte Frankfurterstrasse 16.

Wirklich grosse Vorteile

Jourdan's Schuhwarenhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle.

Damenstiefel in modernen Formen von Mk. 8.50 an

Herrenstiefel 10.50 an

Damen-Lederhausschuhe, warm Futter, Fleck 2.50

Damen-Filzschuhe von Mk. 1.20 an

Kamelschuhe u. Stiefel in allen Ausführungen u. Preislagen.

Warme, gefütterte Stiefel u. Schuhe sehr preiswert.

Werktagstiefel u. Schuhe, Holzschuhe, Schaft-

stiefel, waserdichte Jagdstiefel u. Gummischuhe

: in grösster Auswahl :